№ 64. Menden, Freitag den 16. August 1872. 13. Jahrgang.

Westphälischer Telegraph,

verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. — Briefe franco gegen franco.

Iserlohner Handelskammer-Bericht pro 1871.

(Schluß.)

Gewerbliches Schulwesen.

Die Handwerker-Fortbildungsschule in Iserlohn im Schuljahre 1870/71

zählte im Ganzen 153 Schüler und zwar im Winter 111, im Sommer 133.

Der Elementarunterricht im Rechnen und Schreiben (Sonntag-Nachm. 1—3 Uhr) wurde durchschnittlich von 66 Schülern, die drei Zeichnenklassen (Sonntag-Vorm. von 7—9¾ resp. 8—9¾ Uhr von je 25—35 Schülern besucht.

Unter der Schülerzahl befanden sich:

25 Fabrikarbeiter,
17 Schlosser, 2 Graveure, 3 Drahtzieher,
12 Anstreicher, 2 Dachdecker, 1 Maurer,
4 Sattler,
3 Buchbinder, 2 Buchdrucker,
2 Schneider, 1 Schuhmacher,
3 Gärtner,
2 Handlungslehrlinge,
45 Schüler anderer Schulen.

Die weitere Ausdehnung der hiesigen Fortbildungsschule, so wol in Bezug auf die Zahl der Lehrgegenstände, als auch in Betreff der Unterrichtszeit ist in unseren früheren Jahresberichten befürwortet worden und bleibt für die Entwicklung der jüngeren Handwerker und Arbeiter ein dringendes Erforderniß.

Königliche Provinzial-Gewerbeschule.

Während des Schuljahres 1870/71 wurden die zwei Hauptklassen von 25 Schülern besucht, von denen die Hälfte aus Iserlohn, die übrigen meist aus dem Kreise Iserlohn und Hamm gebürtig waren. Die Vorbereitungsklasse (Elementarklasse) zählte 36 Schüler. Vier Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife.

An der Schule unterrichteten: 1 Lehrer für Physik und Chemie, 1 Lehrer für Mathematik und Mechanik, 1 Zeichnenlehrer und 1 Elementarlehrer.

Die städtische Realschule 1. Ordnung.

Im Schuljahre 1871 wurde die Realschule von 193 Schülern besucht, 54 wurden aufgenommen, 25 gingen im Laufe des Schuljahres ab. Die Frequenz der Klassen war folgende:

Klasse VI	37 Schüler,	Klasse III	31 Schüler,
„ V	53 „	„ II	24 „
„ IV	40 „	„ I	8 „

Die steigende Frequenz des Schulbesuchs in den letzten 4 Jahren zeigt folgende Tabelle:

Schuljahr	Zahl der Schüler	evangel.	kathol.	jüdisch	Aufgenommen	Abgegangen
1868	148	130	13	5	32	40
1869	153	133	15	5	45	30
1870	171	141	25	5	48	33
1871	193	165	23	5	54	25

Vier Abiturienten erhielten Ostern 1871 das Zeugniß der Reife.

Verkehrs-Statistik.

Aus der Post-Statistik des Kreises Iserlohn im Jahre 1871.

1. Einnahme der Postanstalten des Kreises.

Iserlohn	33,188 Thlr.,	Letmathe	3435 Thlr.,
Menden	9362 „	Grüne	2524 „
Limburg	7807 „	Sundwig	1179 „
Hemer	5136 „	Hennen	916 „

2. Verkehr des Postamts Iserlohn.

I. Eingegangene Sendungen:

1) Briefpostgegenstände 403,488 Stück,
2) Packete ohne declarirten Werth: 56,466 Stück, im Gewichte von 536,166 Pfd.,
3) Briefe und Packete mit declarirtem Werth: 19,332 Stück mit dem declarirten Werthe von 5,423,886 Thlrn.,
4) Postanweisungen 9969 Stück im Betrage von 121,532 Thlrn.

II. Abgegangene Sendungen:

1) Packete ohne declarirten Werth 62,823 Stück,
2) Briefe und Packete mit declarirtem Werth 46,929 Stück,
3) Postanweisungen 10,853 Stück im Betrage von 140,142 Thlrn.

Die Einnahme von 33,188 Thlrn. beim Postamte Iserlohn setzt sich zusammen aus der Einnahme für Porto 29,192 Thlr. und Personengeld 2984 Thlr. Die Zahl der Beamten des Postamts betrug 11, der Unterbeamten 21.

Die Telegraphen-Station zu Iserlohn

arbeitete mit 5 Apparaten in 5 Leitungen. Der Lokalverkehr betrug:

	i. J. 1871		1870
Aufgegebene Depeschen:	7533	gegen:	6798,
Angekommene „	7814	„	7896.

Bankagentur zu Iserlohn.

Es wurden discontirt im Jahre 1871:		gegen i. J. 1870:
1478 Platzwechsel	Thlr. 838,500	Thlr. 678,318
5526 Rimessen aufs Inland	„ 2,965,500	„ 2,559,624
184 „ „ Ausland	„ 94,900	„ 150,800
Lombarddarlehen w. gegeben	„ 29,800	„ 35,050
Incasso von 5826 Wechseln	„ 2,004,774	„ 1,419,781

Konkurse im Bezirke des Kreisgerichts Iserlohn pro 1871.

Anhängig waren 10 überjährige, 6 diesjährige; erledigt wurden 5, schwebend blieben 11.

Handelsregister des Kreisgerichts Iserlohn.

	Bestand Ende 1870	Neu eingetreten	Gelöscht	Bestand Ende 1871
1. Handelsfirmen	194	8	5	197
2. Handelsgesellschaften	107	11	5	113
3. Prokuren	78	4	1	81

Reorganisation der Handelskammer.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870, betr. die Errichtung von Handelskammern, wurde für die unterzeichnete Handelskammer durch Ministerialrescript vom 27. Dezember 1871 die Zahl der Mitglieder auf sechszehn festgesetzt und zum Zwecke der Wahlen der Handelskammerbezirk in vier engere Bezirke getheilt. In Zukunft werden für die Handelskammer gewählt:

1) in dem Magistratsbezirk Iserlohn	8	Mitglieder,
2) in der Stadt und dem Amte Menden	2	„
3) im Amte Hemer	2	„
4) in den Aemtern Limburg und Ergste	4	„

Wahlberechtigt sind nach obigem Gesetze alle in das Handelsregister eingetragenen Firmen des Kreises Iserlohn; außerdem die daselbst den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften, insoweit ihre Jahresproduction einen Werth von 3000 Thlrn. erreicht.

Die Neuwahlen haben innerhalb des Monats März dieses Jahres stattgefunden.

Iserlohn, den 29. Juni 1872.

Die Handelskammer des Kreises Iserlohn.

An
den Königlichen Staatsminister, Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Herrn Grafen von Itzenplitz, Excellenz, in Berlin.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Justizminister Dr. Leonhardt wird am 20. d. M. nach Berlin zurückkehren und seine Geschäfte im vollsten Umfange wieder aufnehmen.

Auf dem Friedhofe in Pont-à-Mousson ist ein den dort beerdigten deutschen Kriegern gesetztes schönes Denkmal feierlich enthüllt worden. Es ruhen dort 303 Preußen, 23 Bayern, 23 Sachsen, 6 Hessen und ein Württemberger. Den Gräbern und dem Denkmal ist Seitens der Behörden dauernder Schutz zugesichert worden.

Die „Schlesische Zeitung" enthält folgendes Telegramm, welches der Kaiser an den kommandirenden General des VI. Armeecorps, v. Tümpling, gerichtet hat: „Im Verfolge Ihres Telegrammes bestimme ich, daß Sie Mich bei dem Leichenbegängniß des Grafen Stolberg am Montag vertreten sollen, um einen öffentlichen Beweis Meiner großen Theilnahme an diesem ebenso unerwarteten als tiefbetrauerten Todesfalle zu geben. Wilhelm."

Der Kaiser und die Kaiserin haben der Witwe des Wirkl. Geh. Leg.-Rathes Abeken Beweise der Anerkennung für die Verdienste des Dahingeschiedenen telegraphisch übermittelt und Se. Majestät namentlich Sich wie folgt geäußert: „Einer Meiner bewährtesten Rathgeber stand er mir in den entscheidungsreichsten Augenblicken zur Seite; sein Verlust ist Mir unersetzlich, in ihm hat das Vaterland einen seiner edelsten und treuesten Menschen und Beamten verloren."

Einst und Jetzt.

Die „Berl. Aut. Corresp." schreibt zur Enthüllung des Jahn-Denkmals in Berlin treffend und schön: „Wir wissen es, wie großes Ungemach Diejenigen sich zuzogen, die da nach der äußeren Befreiung des Vaterlandes den „Hort" zu heben versuchten, der im Turnen verborgen lag, welche die verschwiegene Ahnung zur Wirklichkeit zu gestalten unternahmen. Man hatte es sich oben gefallen lassen, daß der Turnplatz die Arme kräftige zur Führung des Schwertes gegen den Franzmann; man duldete es nicht, daß der im Kriege zu kühnen Wagnissen gestählte Arm das hehre Himmelsbild der Freiheit vom Sternenzelte herniederzuholen sich unterfing. Die in dem Freiheitskrieg hoher Hoffnungen voll gesogenen Jünglinge wurden als Hochverräther verfolgt und in Ketten geworfen, als sie nicht aufhörten „zu predigen und zu sprechen von Kaiser und von Reich!" Jahn selber entrann diesem herben Schicksal nicht; sein Werk ging darum nicht unter. Der nationale Gedanke erwies sich im deutschen Volke denn doch mächtiger als die polizeilichen Mittel, über welche die Reaction zu seiner Bekämpfung verfügte; das Turnen aber wurde von den Regierungen selber als ein nationales Bildungsmittel erfaßt, wodurch das Volk tüchtiger gemacht wurde zur Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht; es wurde in dem Unterricht der Schulen eingeführt, um das heranwachsende Geschlecht vor körperlicher Verkümmerung zu bewahren; die politischen Ziele, welche seinen ersten Begründern und Förderern vorschwebten, sind inzwischen auf anderem Wege erreicht worden. Jahn selber, von der preußischen Regierung in seine Ehren längst wieder eingesetzt, hat als Politiker nicht den Beifall gefunden, der ihm zu gönnen gewesen wäre. Derselbe Jahn, der als Mann von der preußischen Regierung in den Kerker geworfen war, weil er für ein einiges Deutschland unter der Jugend warb, sah sich als Greis von der Linken des deutschen Parlaments, dem er als Mitglied angehörte, verhöhnt, weil er sich ein einiges Deutschland nur unter preußischer Spitze zu denken vermochte und den auf eine allgemeine Revolution hoffenden Parteien jede Berechtigung absprach. Fast unbeachtet schied Jahn bald darauf im Jahre 1852 aus dem Leben; die Turner indessen haben sein Andenken treu bewahrt und in hohen Ehren gehalten: aus turnerischen Kreisen ist denn auch der Gedanke hervorgegangen, ihm auf der Stätte seines ersten öffentlichen Wirkens, auf dem Turnplatze in der Hasenhaide bei Berlin ein Denkmal zu errichten, zu dessen Sockel aus allen Gauen des Vaterlandes, ja selbst von den Deutschen jenseit des Weltmeeres die Steine zusammen getragen worden sind. So feiern wir ihn denn, den „alten Jahn", den „Vater der deutschen Turnerei", in Liebe und Verehrung als einen echten deutschen Mann, der in der schwersten Zeit nicht verzagte, der die Jugend lehrte wieder Deutsch zu sein in Sitte und Zucht und sie für Freiheit und Vaterland zu kämpfen anleitete. Die Jugend unserer Tage braucht sich des Geschlechtes, welches Ernst Jahn in der Turnerei unterwies, nicht zu schämen; sie hat auf den Schlachtfeldern Frankreichs gezeigt, daß sie mit starker Hand das Schwert zum Schirme der heiligen Landesmark zu führen weiß. Die Kränze, welche an Jahn's Bildsäule niedergelegt wurden, sind nicht aus welken Blättern der Erinnerung gewunden, sondern frisch vom Baume des Lebens gebrochen; denn das Reis, welches Jahn in Kümmerniß pflanzte, es ist zu herrlicher Entfaltung gediehen."

---

* In einer Landgemeinde des Kreises Solingen wurde am vorletzten Sonntag Kirmes gefeiert. In der weiten Umgegend weiß jedes Kind, daß der Reisbrei dort zur Kirmeszeit ein herkömmliches und hochgeschätztes Festgericht ist. Eine mächtige Schüssel dieses, aus unverfälschter fetter Milch bereiteten, anmuthig mit Zucker und Zimmet bestreuten Lieblingsgerichtes stand an jenem Festtage auf dem mit glänzend weißen Linnen bedeckten Familientische eines dortigen Landmannes. Erwartungsvoll saßen die Familienglieder, Jung und Alt, um den Tisch, vom würdigen Hausherrn das Zeichen zum Angriff erwartend. Nicht sobald waren, als dasselbe gegeben, die Löffel in Bewegung gesetzt und behende zum Munde geführt worden, als die freudig angeregten Gesichter von einem plötzlichen Schatten überflogen wurden und sich Aller Augen mit dem Ausdruck bitterer Enttäuschung begegneten. Das Lieblingsgericht schmeckte heute ganz abscheulich. Auf die sorgsame Hausfrau konnte nicht der Schatten eines Vorwurfs fallen, das Gericht war nach altbewährtem Recept aus bestem Material bereitet worden. Der üble Geschmack konnte nur in dem nichtswürdigen, verdorbenen Zimmet gesucht werden, der sonderbarer Weise nicht die

Schon jetzt beschäftigen sich einzelne Zeitungen mit der allerdings nebensächlichen Frage, in welcher Weise bei der bevorstehenden Kaiser-Zusammenkunft die Rangverhältnisse zwischen den Monarchen Oesterreichs und Rußlands geregelt werden würden, ob nach dem Lebensalter, ob nach dem Zeitpunkte der Thronbesteigung. Ohne uns tiefgehende Kenntnisse in dieser Etiquettenfrage beimessen zu wollen, scheint uns die Beantwortung doch nicht schwierig. Es gilt bei allen derartigen socialen Verhältnissen als Regel, daß der Fremde oder der in der Verwandtschaft entfernter stehende Gast dem näheren Verwandten des Wirthes vorangehe. Wir sehen keinen Grund, weßhalb nicht dieselbe Auffassung für die Kaiser-Zusammenkunft Platz greifen sollte, und würden daher glauben, daß, wenn eine Rangordnung überhaupt nicht zu vermeiden ist, Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich vor Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland die Stelle einzuräumen ist. Der Letztere dürfte kaum dem entgegen sein, daß er an unserem Hofe als der geliebte Sohn der so innig verehrten Schwester und Kaiserin Charlotte betrachtet wird. — Aus Wien wird telegraphirt: Wie verlautet, wird der deutsche Kaiser am 28. August Gastein verlassen und sich von da nach Ischl begeben, wo ein Zusammentreffen mit dem österreichischen Kaiser stattfinden soll. Am 31. würde Kaiser Wilhelm in Berlin eintreffen.

Die kaiserlich russische Staatsregierung hat für die in Rußland residirenden und von dort nach einem anderen Lande reisenden deutschen Staatsangehörigen folgende paßpolizeiliche Bestimmungen für maßgebend erklärt: 1) alle Reisenden deutscher Nationalität bedürfen zur Hinausreise aus Rußland eines russischen, nur für den Austritt aus Rußland gültigen Passes. 2) Die deutschen, in Rußland residirenden Staatsangehörigen, welche sich von da in das Ausland begeben wollen, können sich bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg oder bei den deutschen Consulaten in Rußland mit provisorischen Certificaten (Nationalitäts-Bescheinigungen) versehen, welche ihr Herkommen bescheinigen. Diese Certificate (Bescheinigungen) werden zum Visa der kaiserlich russischen Gesandtschaften und Consulate im Auslande zugelassen und dienen als genügende Legitimationen zum Wiedereintritt in Rußland, haben jedoch nur für diesen Zweck Geltung.

Die „Wiener Zeitung“ meldet in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des russischen Großfürsten Wladimir zum Oberstinhaber des Husarenregiments Nr. 14 und des Großfürsten Alexis zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 39.

Aus Berlin vom 11. August schreibt man der „Magdeb. Zeitung“: Ein geflügeltes Wort Bismarck's über sein Zusammentreffen mit dem gefangenen Napoleon. Der von dem Pariser „Figaro“ veröffentlichte Brief Bismarck's an seine Gemahlin über die Schlacht von Sedan und seine Zusammenkunft mit dem gestürzten Kaiser bei der Capitulation erinnert an eine Aeußerung, die der Reichskanzler gethan hat und die sich in characteristischer Schilderung der Situation den bekanntesten seiner geflügelten Worte anreiht. „Als ich dem Kaiser Napoleon in dem kleinen Stübchen bei Sedan beinahe eine Stunde gegenübersaß“, so erzählte Bismarck an einem seiner parlamentarischen Abende, „war es mir gerade zu Muthe, wie als jungem Menschen auf dem Balle, wenn ich ein Mädchen zum Cotillon engagirt hatte, mit dem ich kein Wort zu sprechen wußte und das Niemand abholen wollte.“ Wir empfehlen diese Mittheilung der französischen Presse, welche sich eben über die Empfindungen des Reichskanzlers bei jener historischen Zusammenkunft den Kopf zerbricht.

In der abgelaufenen Session des deutschen Reichstages wurde von 192 Rednern im Ganzen 1545 mal das Wort ergriffen, und zwar von Mitgliedern des Bundesraths resp. deren Commissarien 244 und den Abgeordneten 1301 mal. Von den ersteren sprachen Staatsminister Delbrück 80, Unterstaatssecretär Dr. Achenbach 38, General-Postdirector Stephan 19, Geh Rath Dr. Michaelis 14, Fürst v. Bismarck 13, Ministerialdirector v. Philipsborn und Geh. Rath Herzog je 9, Marineminister v. Stosch 7, der bayerische Justizminister Dr. Fäustle, Geh. Rath Hitzig und Oberst Meydam je 6, Kriegsminister v. Roon 5, Präsident Dr. Friedberg und Staatsminister v. Bülow je 4, württembergischer Staatsminister v. Mittnacht 3 mal; ferner 8 Redner je 2 und 5 je 1 mal. — Von den Abgeordneten nimmt, wie immer, Herr Lasker unter den Rednern die erste Stelle ein; er hat auch in dieser Session nicht weniger denn 94 mal das Wort ergriffen. Von den übrigen Abgeordneten sprachen Frhr. v. Hoverbeck 66, v. Benda und Grumbrecht je 52, Dr. Windthorst (Meppen) 51, Miquèl 38, Richter 33, Kanngießer und Dr. Wagner (Altenburg) je 31, Schmidt (Stettin) 29, v. Kardorff 26, Frhr. v. Zedlitz-Neukirch 25, Dr. Löwe 22, Dr. Braun (Gera) 20, v. Bernuth, Dernburg und Dr. Reichensperger (Krefeld) je 18, Lesse 17, Frhr. v. Dörnberg, Dr. Ewald, Frhr. v. Patow, Ackermann und Dr. Bamberger je 16, Dr. Mohl, v. Mallinckrodt und Dr. Schleiden je 15, Graf v. Rittberg 14, Schulze, Duncker, Dr. Kapp und Dr. Banks je 13, Dr. Römer (Württemberg) 12, Mosle 11, Dr. Wolffsohn, Dr. Bähr, v. Behr, Dr. Gneist und Dr. Meyer (Thorn) je 10, v. Wedell-Malchow, Frhr. v. Loë, Dr. Lamey und Bernards je 9 mal. Außerdem haben 7 Abgeordnete je 8 mal, 6 je 7, 6 je 6, 13 je 5, 8 je 4, 16 je 3, 15 je 2 und endlich 51 Abgeordnete je 1 mal gesprochen.

Frankfurt a. M. Ueber den Besuch, welchen die Kaiserin Augusta am 11. August der Stadt Kaiserslautern und der dortigen Industrieausstellung abstattete, geht folgende Mittheilung ein: Ihre Majestät traf 6 Uhr 20 Minuten Abends in Kaiserslautern ein und wurde durch den Regierungspräsidenten v. Braun, den Rector Rohe, als Vorsitzenden des Ausstellungscomité's, und durch den Bürgermeister Hohle am Bahnhofe feierlich willkommen geheißen. Vom Bahnhofe bis zum Ausstellungsgebäude hatten sich dichtgedrängte Menschenmassen aufgestellt und begrüßten die Kaiserin bei ihrer Fahrt mit jubelnden Zurufen. Nach etwa zweistündigem Verweilen in den Ausstellungsräumlichkeiten und eingehender Besichtigung aller Einzelheiten und nachdem die Kaiserin im Garten des Ausstellungsgebäudes eine ihr dargebotene Erfrischung angenommen, hob Ihre Majestät in einer an das versammelte Ausstellungscomité gerichteten Ansprache hervor, daß „zwei Gefühle sie zu der Reise nach Kaiserslautern veranlaßt hätten: Die Dankbarkeit gegen die Pfalz für deren Leistungen während des Krieges und die Freude, daß die Pfalz so schnell sich von den Leiden des Krieges erholt und so kurze Zeit nach demselben eine so glänzende Ausstellung zu Stande gebracht habe.“ Die Kaiserin schloß ihre Ansprache mit den Worten: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!“ Die Rückfahrt nach dem Bahnhof erfolgte unter Glockengeläute und unausgesetzten Hochrufen der von allen Seiten herzugeströmten, Spalier bildenden Menschenmenge.

Frankfurt. Das Comité für das National-Denkmal auf dem Niederwald macht bekannt, daß die concurrirenden Modelle, resp. Zeichnungen, welche bis zum 1. Sept. d. J. eingeschickt werden müssen, in dem Gebäude der k. Akademie der Künste in Berlin ausgestellt werden, wohin auch die betr. Sendungen zu adressiren sind. Hin- und Rückfracht übernimmt der Denkmals-Fonds. Für die Errichtung des Denkmals sind bekanntlich 250,000 Thaler in Aussicht genommen, von denen bis jetzt ca. 60,000 Thlr. gesammelt wurden. An vielen Orten sind aber die Sammlungen noch nicht abgeschlossen und an anderen haben sie noch gar nicht begonnen, so daß noch dem Eingang bedeutender Summen entgegengesehen werden darf.

Straßburg. Der „Optionstermin“ rückt immer näher heran, so daß die kurze Spanne Zeit von vielen Heimathmüden benutzt wird, um von dannen zu ziehen. Viele junge Leute gehen nach Amerika, während das stark empfohlene französische Afrika gemieden wird. Die Erfahrungen, welche die ersten Einwanderer daselbst gemacht, sind nicht danach angethan, um weitere Lust zu fördern. Zwar hat sich in dieser Beziehung seit einiger Zeit die Organisation in Algerien gebessert, allein die ersten Hiobsposten haben jedenfalls mehr als abschreckend gewirkt, so daß die projectirte elsässische Colonie von vornherein als gescheitert zu betrachten ist. Die Zahl der für Frankreich Optirenden wird übrigens geringere Verhältnisse annehmen als man erwartet hatte, zumal den später Auswandernden Leichtigkeiten in Bezug auf Wiedererwerbung des Bürgerrechts in Aussicht gestellt sind. Die deutsche Regierung verfährt übrigens, so weit es ihr der Wortlaut der Verträge gestattet, mit Mäßigung und Einsicht, indem sie Familienverhältnissen Rechnung trägt, und zugleich hofft, daß sich bei uns in der nächsten Zeit sehr Vieles so günstig gestalten werde, um das Bleiben nicht bereuen zu lassen. Die letzte Quote der Entschädigungen wird seit einigen Tagen ausbezahlt. Dadurch kommt wieder sehr viel Geld in Umlauf und die Bauten können weiter gefördert werden. Das Geschäftsleben im Allgemeinen befindet sich in einem Aufschwung, der einer noch weiteren Entwickelung fähig ist. Dieselbe wird durch die dahier gegründeten Finanzanstalten auf eine Weise gefördert, welche allen Klassen des Handels- wie des Handwerksstandes zu Gute kommt. Auch die Sparkassen sehen allmälig die Zahl der Einleger zunehmen — ein Beweis, daß bei den unteren Schichten der Gesellschaft der Geist der Ordnung wächst und kein eigentlicher Nothstand zu bemerken ist. Die gedeihliche Fortentwickelung des Schulwesens trägt wesentlich zum Schwinden vieler Vorurtheile bei. Die Bevölkerung erkennt mit Dank die in dieser Beziehung obwaltenden Bemühungen der Regierung. Das Vertrauen und die Achtung, welche der Oberpräsident v. Möller genießt, ist eine Bürgschaft für ein allmäliges Anbahnen versöhnlicher Gesinnungen, zumal dann, wenn auch von Seiten der untergeordneten Behörden mit Tact verfahren und Altherkömmliches nicht barsch zurückgestoßen wird, und wenn dieselben jenes Wohlwollen an den Tag legen, für welches von oben ein so schönes Beispiel gegeben wird.

Das „Journal des Debats“ bringt eine Correspondenz aus Niederbronn im Elsaß, die in mancher Beziehung bemerkenswerth ist. Der Verfasser betont zwar die unwandelbare Anhänglichkeit der Elsässer an Frankreich, läßt aber auch zugleich der gegenwärtigen Regierung Gerechtigkeit widerfahren. So sagt er wörtlich: „Man hat sich über die deutsche Herrschaft gerade nicht zu beklagen. So viel ich nach einigen Tagen urtheilen kann, scheint mir die preußische Verwaltung im Elsaß vernünftig und durchaus nicht vexatorisch. Sie ist selbst toleranter als wir es sein würden, wären die Rollen umgekehrt. Die französischen Blätter dürfen frei circuliren und unsere Nationalfarben sind überall zu sehen, obwohl sie offenbar ein Zeichen der Opposition sind.“ Hinsichtlich der Feier des Jahrestages der Schlacht von Wörth durch die deutschen Truppen sagt der Verfasser, Herr H. G. Montferrier, daß die Einwohner selbst anerkennen, daß dieselbe mit großem Tact begangen und ihre Gefühle respectirt wurden, und fügt hinzu: „Ich durchstreifte die Ortschaft am Abend und sah nirgends eine deutsche Fahne. Die Elsässer ihrerseits schmückten die Gräber der französischen Soldaten mit Kränzen und selbst tricoloren Fahnen, ohne daß dieser Kundgebung ein Hinderniß in den Weg gelegt worden wäre.“

Spanien.

Madrid. Der König hat mittelst Decrets einer Anzahl von Individuen, welche wegen Theilnahme am Carlistenaufstande verurtheilt worden waren, vollständige Straflosigkeit gewährt.

Westphälisch-Rheinisches.

Münster. Auf Anordnung des Cultusministers wurde am 9. August von den Ordinarien sämmtlicher Classen den Schülern des hiesigen Gymnasiums mitgetheilt, daß eine Betheiligung an irgend einem religiösen Vereine denselben fortan untersagt sei. — Tags vorher wurde das betreffende Ministerial-Rescript vollständig den Schülern der Real- und Gewerbeschule von ihren Lehrern vorgelesen und dieselben aufgefordert, falls sie einem religiösen Vereine angehörten, sofort auszutreten, widrigenfalls sie von der Anstalt verwiesen würden.

Hamm. Auf Anordnung des Cultusministers wurde am 13. August den Schülern des Gymnasiums durch den Director bekannt gemacht, daß eine Betheiligung ihrerseits an irgend einem religiösen Vereine nicht stattfinden dürfe. — Wie wir vernehmen, ist der für die kath. Gemeinde gewählte neue Pastor der Caplan Middendorf in Arnsberg und wird dessen Einführung demnächst erfolgen.

Arnsberg. Der von einem hiesigen Bürger ausgesetzte Ehrenpreis von Ein Hundert Thalern für die Gefangennahme des ersten französischen Generals im Jahre 1870—71 ist dem Reservisten Gefreiten Breiholz aus Wiedenberstel (Kreis Steinburg) zugefallen. Derselbe nahm in der Schlacht bei Mars-la-Tour bei einer Attaque seines Regiments, Schleswig-Holstein'sche Dragoner Nr. 13, auf feindliche Cavallerie den General de Montaige nach heftiger Gegenwehr gefangen. Für diese hervorragende That ist dem ꝛc. Breiholz auch das eiserne Kreuz 1. Klasse von Sr. Majestät verliehen worden.

Paderborn. Es ist hier ein offenes Schreiben des Bischofs Conrad Martin an den Pater Rector des Jesuiten-Collegiums d. d. 4. August vertheilt worden, worin dafür gedankt wird, daß die Priester der Gesellschaft Jesu sich in Bescheidenheit und Demuth dem an sie ergangenen polizeilichen Verbote ferneren Predigens gefügt haben. Zugleich wird den Jesuiten das beste Zeugniß wegen ihrer Thätigkeit ausgestellt.

Witten. Die Witt. Ztg. veröffentlicht eine mit 500 Unterschriften versehene Zustimmungsadresse an Herrn Louis Berger und eine Erwiderung des Letztern auf die Erklärung, welche das Presbyterium gegen Herrn Bergers Veröffentlichungen, betreffend den presbyterialen Protest gegen seine Repräsentantenwahl, gerichtet hatte. Herr Berger bemerkt in seiner Erwiderung unter Anderem: Sagt das „Evangelium,“ welches die Herren im Munde und bei ihrem Proteste gegen mich in's Feld führen, an irgend einer Stelle: „An ihrem Kirchengehen sollt ihr sie erkennen?“ Nein es heißt: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ und mit diesem Maße will ich gemessen werden, wenn sie über mich zu Gerichte sitzen. Und wie viel würden denn von Ihnen selbst noch Presbyter und Repräsentanten bleiben, wenn Sie so strenge gegen sich wären, wie Sie es gegen mich sind? Sie sollen „fleißig“ zur Kirche gehen und ein fleißiger Besucher kann doch wol in diesem Falle nur derjenige genannt werden, der an mehr als der Hälfte der jährlichen Gottesdienste Antheil nimmt. Nun fragen Sie, ehrwürdige und gestrenge Herren, sich selbst, wer von Ihnen mehr als 30 Mal im Jahre zur Kirche geht, und erinnern Sie sich nach dieser Selbstprüfung dann des Wortes unseres Heilandes: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie!“

Bochum. In der Menageriebude auf dem Schwanenmarkt producirte der Menageriebesitzer zum Schluß den Ringkampf mit dem braunen Bären. Petz wurde aus seinem Käfig herausgeholt, und nun entspann sich im Zuschauerraum der Ringkampf, in dem der braune Gesell schließlich geworfen wurde. „Zwanzig Thaler, wer es nachmacht und den Bären wirft!“ forderte der Menageriebesitzer wiederholt die Zuschauer auf. Allgemeines Schaudern. „Ich wag's!“ sprach endlich entschlossen ein schlank aufgeschossener junger Mensch, zog den Rock aus, griff den erwartenden, aufrechtstehenden Bären muthig um die Rippen und warf ihn nach einigem Ringen in den Staub. Der Menageriebesitzer mußte zu seinem großen Aerger die zwanzig Thaler richtig an den kühnen Jüngling blechen.

Hagen. Unterm 23. Juli, also am Tage nach der kürzlich hier stattgehabten General-Versammlung des westphälisch-rheinischen Vereins für Bienen- und Seidenzucht, welch' letzterer der Herr Oberpräsident bekanntlich beiwohnte, hat derselbe an die Königlichen Regierungen zu Münster, Minden und Arnsberg folgende Verfügung erlassen: Münster, 23. Juli 1872. Der westphälisch-rheinische Verein für Bienenzucht und Seidenbau hat in seiner gestrigen General-Versammlung beschlossen, sich an die Königliche Regierung zu wenden, um es zu ermöglichen, daß den Lehrern des Bezirks der thunlichste Vorschub gewährt werde, sich an den Bienenzucht-Cursen zu betheiligen, welche unter der Aufsicht und Leitung des Vereins alljährlich stattfinden. Der Verein hat selbst mehrere Freistellen gegründet, indem ohne eine Beihülfe von mindestens 15 Thalern die meisten Lehrer nicht in der äußeren Lage sind, die Kosten des Cursus zu bestreiten. Bei der Beschränkung der eigenen Mittel hoffe aber der Verein, von den Königlichen Regierungen und deren Präsidien Zuschüsse für die einzelnen Lehrer zu erlangen, wie dieses seit mehreren Jahren auch seitens der Regierungen und Präsidien zu Düsseldorf und Aachen geschehen ist. Bei der großen Wichtigkeit der Förderung der Bienenzucht in volkswirthschaftlicher Hinsicht kann ich der Königlichen Regierung nur dringend empfehlen, den Anträgen des Vereins nach Maßgabe der vorhandenen Mittel thunlichst entgegenzukommen. Ich verweise darauf, daß verdienten Lehrern aus

---

Oberfläche allein — dann hätte durch behutsames Abschöpfen der Decke Rath geschafft werden können — nein, der das herrliche Gericht sogar bis in seine Tiefen pestilenzialisch durchdrungen hatte. — Selbstverständlich wurde bei dem Verkäufer des Zimmets Beschwerde geführt und ihm die Düte mit dem übrig gebliebenen schändlichen Gewürze unter die Nase gehalten. Der bestürzte Mann war sofort nicht im Stande, den heftigen Angriff abzuwehren, als er aber in etwa seine Fassung wieder gewonnen und Zeit gefunden hatte, den angeblichen Zimmet anzusehen, glitt ein siegreiches Lächeln über seine wieder geglätteten Züge. „Den Zimmet“, sagte der tiefgekränkte Kaufmann mit der Würde, die das Bewußtsein erlittenen Unrechts zu verleihen pflegt, „habe ich Euch nicht verkauft, das ist gar kein Zimmet, das ist — Insektenpulver!“ Damit war die Störung der Kirmesfreude hinlänglich erklärt, von der Hausfrau oder von dem Mädchen, welches sie zur Stadt gesandt, waren zwei sich ähnlich sehende Düten verwechselt worden.

den der Königlichen Regierung überwiesenen Unterstützungsfonds im Hinblick auf jenen Zweck verstärkte Unterstützungen angewiesen werden können, und daß der den Regierungs-Präsidien zu Gebote stehende Dispositionsfonds Mittel gewährt, die ich in einzelnen Fällen des Bedürfnisses aus den mir zu Gebote stehenden Fonds zu verstärken bereit bin. Was den Urlaub betrifft, welcher den Lehrern für die Beiwohnung des Cursus nicht wol zu versagen ist, so weit es mit den Interessen der Schule vereinbarlich ist, so empfiehlt sich, daß in angemessener Weise eine Vertheilung unter den Lehrern auf verschiedene Jahre vorgenommen wird. Da der Cursus nur 14 Tage dauert, so wird in der Regel ohne Unterbrechung des Schulunterrichts sich eine Vertretung des betreffenden Lehrers in ähnlicher Weise ermöglichen lassen, wie in Erkrankungs- und sonstigen Verhinderungsfällen. Der Oberpräsident von Westphalen. gez. v. Kühlwetter.

Altena. Die Fabrik der Herren Koch und Risse in der Nette brannte in der Nacht vom 8. zum 9. August nieder.

Hörde. Am 4. wurde von den hiesigen Polizeibeamten eine Verbrecherin in der Person einer Dienstmagd abgefaßt, welche in Bezug auf die Menge und Verschiedenheit der von ihr verübten Verbrechen, Gottlob zu den Seltenheiten gezählt werden kann. Dieselbe hat nämlich einem bei der Holtbrügger Schule in Wellinghofen wohnenden Arbeiter, nachdem sie einen Tag bei demselben, weil er Witwer, als Wirthschafterin gedient hatte, für ca. 100 Thlr. Kleidungsstücke, Putzsachen ꝛc. aus einem verschlossenen Koffer entwendet, ihren vorherigen Dienstherrn sehr häufig auf äußerst raffinirte Weise um Geld beschwindelt, sich in vielen Fällen der Unsittlichkeit schuldig gemacht und im vorigen Jahre ein derartig großes Verbrechen begangen, welches nun vor dem Schwurgerichte bei verschlossenen Thüren verhandelt werden wird. Wahrhaft entsetzlich ist es, wenn man bedenkt, daß diese Verbrecherin sich noch im jugendlichen Alter von 19 Jahren befindet, die Verbrechen begangen hat, welche aus Rücksicht auf das Schamgefühl sich nicht einmal zur Veröffentlichung eignen.

Elberfeld. Die Bergisch-Märkische Eisenbahn befördert von jetzt ab keine Eilgüter und Stückgüter (Colli) mehr, welche außer der Signatur nicht mit der vollständig und deutlich ausgeschriebenen Angabe des Bestimmungsortes versehen sind. Colli ohne diese genauen Angaben werden auf den Gütererpeditionen nicht mehr angenommen.

Elberfeld. Die Zuchtpolizeikammer des königl. Landgerichts verurtheilte in ihrer Sitzung am Sonnabend den Socialdemokraten Pieper wegen Vergehens gegen den §. 130 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnißhaft von vier Wochen.

Elberfeld. In der Schwurgerichtssitzung am 1. Aug. wurde verhandelt gegen den Steindrucker Johann Abraham Lust, 34 Jahre alt, geboren zu Elberfeld, wohnhaft zu Barmen. Derselbe war angeklagt: am 5. April c. zu Barmen seinen Sohn vorsätzlich zu tödten versucht zu haben. Der Angeklagte, ein mehrfach gerichtlich bestrafter, roher und dem Trunke ergebener Mensch, dessen Frau bereits gestorben, nahm, als er Mittags gegen 1 Uhr aus der Arbeit kam, sein 8 Jahre altes Söhnchen Alfred mit in eine Wirthschaft, gab ihm Wurst und Brod zu essen und ließ ihn Rum trinken. Gegen 3 Uhr heimgekehrt, legte sich der Angeklagte schlafen, stand aber bald wieder auf und ging mit seinem Kinde wiederum in ein anderes Wirthshaus, woselbst Letzteres Bier trinken mußte. Gegen 7 Uhr traten Beide den Heimweg an. Seinen Sohn an der Hand führend, sagte er, nach dessen Angabe, mehrmals: „Gleich werf' ich dich in den Mühlenstrang!" und versetzte dann dem Knaben, der unter Thränen entgegnete: „Ich habe ja Nichts gethan, ich will ja artig sein!" fluchend einen Tritt. Zeugen dieses Vorfalles gewahrten, daß der Angeklagte, nachdem er beinahe seine Wohnung erreicht hatte, umkehrte, dann plötzlich seinen Sohn von hinten ergriff und ihn, soweit er es vermochte, in den Mühlengraben hineinwarf. Schleunigst eilten Leute herbei und es gelang ihnen, den Knaben, der vom Strome bereits eine Strecke weit fortgerissen war, als er dem Ufer zufällig näher getrieben wurde, zu ergreifen und ihn aus dem Wasser herauszuziehen. Der hinzukommende Angeklagte machte Anstalt, das am Boden sitzende Kind nochmals in den Graben zu schleudern, wurde aber von den Leuten hieran verhindert. Der Angeklagte wurde für schuldig erklärt und zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Düsseldorf. Der katholische Militairgeistliche von hier, Herr Dr. K., wurde gestern [12.] Mittag von 4 trunkenen Handwerkern in der Oststraße angefallen und mißhandelt. Als er sich nach seiner Wohnung, die in der Immermannstraße gelegen ist, flüchten wollte, warfen ihm die Burschen schwere Steine nach, wodurch er im Rücken sehr erheblich verletzt wurde. Möchte es der Polizei gelingen, diese rohen Menschen zu ermitteln und zu verhaften.

Krefeld. Dem Sänger der „Wacht am Rhein", Karl Wilhelm, der seit einiger Zeit wieder in unserer Stadt wohnt, ist von Sr. Majestät der Kronenorden III. Klasse verliehen worden.

Allerlei.

* Der Director einer Baugesellschaft in Berlin ist plötzlich unsichtbar geworden und hat in der Geschäftskasse ein Deficit von mehr als 60,000 Thlrn. hinterlassen.

* Eine sonderbare Sängergesellschaft hat sich in diesen Tagen von Dresden aus auf den Weg gemacht, um eine Rundreise durch Deutschland zu machen und in allen größern Städten Conzerte zu geben. Es sind dies neun blinde Sänger, welche auf dem Dresdener Blindeninstitut erzogen und ausgebildet wurden und in musikalischer Beziehung ausgezeichnet geschult sein sollen.

* Im Laufe dieser Woche forderten ca. 18—20 Slowaken ihre Päße, um nach ihrer Heimat zurückzukehren. Diese Leute verlassen sonst Berlin immer erst in viel späterer Zeit, es erregte deßhalb dieser Vorfall die Aufmerksamkeit der Behörde. Es wurde recherchirt, und stellte sich heraus, daß die Slowaken hier Einkäufe in bedeutend großem Maße gemacht haben, während dies sonst nur in Höhe von 6 bis 7 Thlrn. Seitens eines jeden Einzelnen geschah, war jetzt für 30 bis 40 Thlr. eingekauft worden. Die Abreisenden wurden beobachtet, und aus einem Wagen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, in welchem sie bereits Platz genommen hatten, herausgeholt und an Ort und Stelle untersucht, bei welcher Untersuchung ca. 8000 Thlr. bei ihnen vorgefunden wurden, die, wie man von vorn herein vermuthete, mit derjenigen Summe identisch ist, welche vor einigen Tagen unter den Linden verloren gegangen war. Es erfolgte natürlich die Verhaftung der Slowaken.

* Aus Großen-Linden bei Gießen wird folgender Unfall gemeldet. Eine junge Braut wollte mit ihrem Zukünftigen auswärtige Verwandte besuchen, und eilte, als sie schon den Wagen bestiegen, noch einmal auf ihr Zimmer zurück, um die noch brennende Petroleumlampe zu löschen. Der auf dem Wagen zurückgebliebene Bräutigam vernahm auf einmal ein entsetzliches Hülfegeschrei. Die Lampe war explodirt, die Kleider des Mädchens standen rasch in Flammen. Die Verletzungen im Gesicht und am Halse waren so stark, daß die Unglückliche zwei Tage später unter den unsäglichsten Schmerzen mit Tode abging, während dem Bräutigam, der sich beim Löschen ebenfalls stark beschädigt hatte, die eine Hand amputirt werden muß.

* Die Hungersnoth in Persien, die im eigentlichen Sinne jetzt erst als beendet zu betrachten ist, hat furchtbare Opfer gefordert, manche Städte sind theils verödet, theils sind die Einwohner derselben gänzlich ausgestorben. Nach einer Statistik, die jetzt amtlich festgestellt ist, sind in Teheran allein 106,000 Menschen durch Hunger umgekommen. Die Anzahl aller in Folge der Hungersnoth umgekommenen Menschen beträgt 3,000,000.

* Das erste Fäßchen Häringe vom neuen Fang war seiner Zeit von Emden aus an das Hofmarschallamt Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen nach Ems gesandt. Es ist darauf vom k. k. Oberhofmarschall Herrn Grafen Perponcher folgende Antwort eingelaufen: „Die von Ew. Wohlgeboren mit dem Schreiben vom 21. Juli an mich abgesandten Häringe sind gestern hier angelangt und bei der Tafel Sr. Majestät servirt worden. Se. Majestät lassen Ew. Wohlgeboren für diese Aufmerksamkeit ihren Dank sagen und wünschen, daß das unter deutscher Flagge so gut begonnene Werk auch ferner einen recht gedeihlichen Fortgang nehmen möge."

* Das Bostoner Musikfest hat ein Defizit von 150,000 Dollars ergeben. Boston muß sich mit der Ehre trösten, einen Musikspektakel ohne Gleichen gehabt zu haben, und wird das Defizit um so mehr verschmerzen, als sie ja eigentlich nur in die Taschen der dortigen Hotelwirthe und Restaurateure gewandert sind.

* In der Sache des Böckler'schen Kindesraubes erläßt der Untersuchungsrichter nachstehende neue Bekanntmachung: „In der Angelegenheit betreffend die vermißte Anna Böckler, Tochter des Domänenpächters Böckler zu Treuen, werden vielfach durch die Zeitungen falsche Nachrichten über das angebliche Wiederauffinden des Kindes verbreitet, die leider, da sie die Behörden täuschen, nur dazu dienen, die Recherchen nach dem Verbleib des Kindes zu erschweren. Wir können daher im Interesse der Untersuchung die verehrlichen Zeitungs-Redactionen nicht dringend genug ersuchen, solche ihnen zugehende Nachrichten nur dann, wenn dieselben amtliche Bestätigung gefunden haben, als verbürgte zu veröffentlichen. Stettin, den 5. August 1872. Der Untersuchungsrichter: v. Rönne, Kreisgerichtsrath."

Neapel. Zwei Arbeiter, welche dieser Tage an unserem Kirchhofe vorbeiwanderten, wurden auf leise klagende Töne aufmerksam, welche von der Stätte der Todten her zu kommen schienen. Sie schlugen die Richtung ein, welche ihnen durch die Töne angezeigt erschien und gelangten zur Kapelle, in welcher die Leiche eines jungen Mädchens auf der Bahre lag. Dasselbe war starr, wie eine wirkliche Leiche, hielt die Augen geschlossen und gab doch von Zeit zu Zeit jene Klagelaute von sich. Sie wurde nun wieder zu den Ihrigen gebracht, wo sie nach einiger Zeit wieder zur Besinnung und zum freien Gebrauch ihrer Glieder kam. Jetzt ist sie vollständig hergestellt.

* Der diesjährige Roggen enthält ungewöhnlich viel Mutterkorn, Letzteres aber ist ein für Menschen und Thiere giftiger Stoff, der, in entsprechender Menge genossen, die sogenannte Kriebelkrankheit, eine langwierige und gefährliche, nicht selten sogar tödtlich verlaufende Krankheit, bewirkt. Die Spezialregierungen sind deßhalb veranlaßt worden, das Publikum vor dem Ankauf und Verbrauch von solchem Roggen, der von Mutterkorn nicht gehörig gereinigt ist, zu warnen, und den Polizeiverwaltungen die strengste Aufsichtsführung über den zum Verkauf gestellten Roggen zur Pflicht zu machen.

* **Bei der Reichhaltigkeit und Gediegenheit jeder einzelnen** Nummer, wie die „Modenwelt" sie bietet, kann dieses ausgezeichnete und so äußerst billige Blatt nicht genug empfohlen werden, denn es leistet sowol in Handarbeiten, wie in Toilette Vorzügliches; die colorirten Modenkupfer sind dazu reizende Genrebilder, ausgeführt von wirklichen Künstlerinnen. — Für jeden Einzelnen ist in diesem Musterblatte nach allen Seiten hin gesorgt, den einfachsten, wie den bedeutendsten Toilette-Ansprüchen genügt. Namentlich weiß dasselbe sich, seinem Prinzip stets eingedenk, von allen Extravaganzen frei zu halten, ein Vorzug, der bei der Ueberschwenglichkeit der bestehenden Mode nicht zu unterschätzen sein dürfte. Von besonderem Werth auch sind die freundlichen Winke, welche die Modenwelt giebt, um auch mit geringen Mitteln der Alles beherrschenden Mode gerecht werden zu können.

Abonnements (zum Preise von 12½ Sgr. pro Quartal, resp. 25 Sgr. mit vierteljährlich neun großen colorirten Modenkupfern) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Diejenigen Eingesessenen, welche pro 1872/73 einen Jagdschein wünschen, wollen sich bis zum 20. d. M., unter Erlegung des Kostenpreises von 1 Thlr., bei mir melden.

Menden, 13. August 1872.

Der Bürgermeister:
Papenhausen.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen der Stadt Menden, welche zu Geschwornen berufen werden können, liegt am 16., 17. und 19. d. M. auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Wer ohne Grund übergangen, oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes eingetragen zu sein glaubt, hat seine Einwendungen binnen der gedachten 3 tägigen Frist bei mir zu Protokoll zu geben, widrigenfalls er damit nicht weiter gehört werden kann.

Menden, 13. August 1872.

Der Bürgermeister:
Papenhausen.

Zur Vermeidung von unangenehmen Strafen, welche der Regel nach in jedem Falle 5 Thaler betragen, mache ich die Herren Landwirthe auf die Regierungs-Verordnung vom 30. April 1857 aufmerksam, **wonach die Einrichtung der Schutzvorrichtungen an den Bodenluken genau vorgeschrieben ist.**

Der Ehren-Amtmann:
Th. von Dücker.

Samstag, den 17. August d. J., Morgens 11½ Uhr,

sollen zu Berge, in der Nähe der Bauerdick'schen Besitzung,

1 Scheffel Bohnen Aussaat zu ⅔,
1 Scheffel Erbsen Aussaat zu ⅔,
10 Scheffel Aussaat Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Versammlung auf Bauerdick's Hofe.

Menden, 13. August 1872.

Im gerichtlichen Auftrage:
Löer.

Bekanntmachung.

Die zu 58 Thlr. 22 Sgr. veranschlagten Anstreicher-Arbeiten an dem neuen Schulgebäude zu Sümmern, so wie die zu 25 Thlr. 18 Sgr. veranschlagte Beschaffung eines Schulgarten-Thores daselbst, werde ich am

Dienstag, den 20. d. Mts., Morgens 11 Uhr,

auf meinem Amtsbureau öffentlich an den Mindestfordernden verdingen.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen auf meinem Amtsbureau zur Einsicht offen.

Menden, 14. August 1872.

Der Ehren-Amtmann:
Th. von Dücker.

Verkauf!

Montag den 19. August c., Mittags 12 Uhr,

verkaufe ich öffentlich meistbietend am hiesigen Pfandlokale wegen rückständiger Holzgelder

2 Kühe.

Der Executor:
Franke.

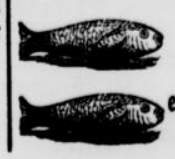
60

Zimmergesellen

können gegen 1⅓ bis 1 Thlr. 12½ Sgr. Lohn an der Maschinenwerkstätte in Arnsberg in Arbeit treten.

Anmeldungen nimmt Polir Schröder auf dem Bahnhof Arnsberg am 20. August an.

E. Kröner, Bochum.



Beste frische holl. Häringe
empfiehlt billigst
Franz Ullmann.

Das diesjährige

Sieges-Erinnerungsfest

der Schulgemeinde Werringsen

wird am 25. und 26. August a. c. in Werringsen gefeiert.

Für ein bedieltes Tanzzelt, sowie für schöne Musik und beste Restauration ist gesorgt. Entrée für Herren 12½ Sgr. à Tag. Damen frei.

Werringsen, 15. August 1872.

Der Vorstand des Festes.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Conditor Schmitz.

Iserlohn, 14. August 1872.

Dr. med. Grüne,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Arbeitsbücher
für jugendliche Fabrikarbeiter
wieder vorräthig bei W. Riedel.

4 bis 5 Zimmer

nebst Keller, Stallung und Bodenraum, an der Hauptstraße, sind an eine stille Haushaltung gleich oder Martini zu vermiethen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Creditbank für Stadt u. Amt Menden,
eing. Genossenschaft.

Spareinlagen werden in jeder Höhe (jedoch nicht unter 1 Thlr.) angenommen und mit 4¼ % p. a. verzinst.

Der Vorstand.

Allen Bruchleidenden und Aerzten

die ergebene Anzeige, daß ich am
Samstag und Sonntag den 17. und 18. August in Arnsberg **im** Hôtel Husemann,
Montag den 19. August in Neheim **im** ersten Hôtel,
Dienstag den 20. August in Fröndenberg **im** Hôtel Lücke,
Mittwoch den 21. August in Menden **im** Hôtel Beiderlinden,
Donnerstag den 22. August in Balve **im** Hotel Düllmann
persönlich anwesend sein werde. — Zur Heilung des Bruches ist unbedingt eine zweckentsprechende Bandage, vermittelst welcher die ausgetretenen Theile in ihre normale Lage zurückgedrückt und erhalten werden, erforderlich. Ich führe eine große Auswahl meiner eigens construirten Bandagen mit mir, um einem jeden mich Besuchenden eine, dem individuellen Zwecke entsprechende **Bandage** verabfolgen zu können. Im Interesse der Bruchleidenden liegt es, mich persönlich zu besuchen, zudem mich eine langjährige Praxis bestimmt beurtheilen läßt, welche Art Bruch vorhanden **und welche Bandage** erforderlich ist.

Um selbst den Aermsten meine Bandagen zugänglich zu machen, führe ich ganz dauerhafte Bandagen im Preise von 1 Thlr. an bei mir.

Frauen, welche am Mutterbruch

(Uterus lapsus)

leiden, finden bei mir besonders zweckmäßige Vorrichtungen, welche unbedingt **in allen, selbst in den schwierigsten Fällen**, sichere Hülfe und Heilung gewähren. Ferner **Leibbinden** gegen Unterleibsschwäche, Hängebauch, Nabelbruch und für Schwangerschaft.

Für Rückgrats-Verkrümmungen

die neuesten orthopädischen Maschinen, Corsets und Gradhalter, wie solche in den bedeutendsten orthopädischen Instituten angewandt werden.

Um Kinder bei dem anstrengenden Sitzen in der Schule vor Verkrümmungen des Rückgrats zu schützen und das Eindrücken der Brust zu verhüten, habe ich statt der früher theuren Apparate ganz einfache **Gradhalter** für Knaben in Form der Hosenträger, und für Mädchen in ähnlicher Form im Preise von Thlr. 1 bis 3 anfertigen lassen.

Respiratoren für Lungen- und Brustleidende, **Luftkissen** gegen Durchliegen schützend, **sämmtliche Lavement-Spritzen** zum Selbstgebrauch ꝛc. ꝛc.

Künstliche Gliedmaßen.

Ueber die Solidität der von mir angefertigten künstlichen Füße nach amerikanischem, von mir noch verbesserten System für Ober- und Unterschenkel, wird auf Verlangen die Königliche Lazareth-Commission in Münster, welche vielseitig Gelegenheit hatte, dieselben amtlich zu begutachten, Auskunft geben. Auch führe ich ein Exemplar als Muster zur gef. Ansicht mit.

Auf schriftliche oder mündliche Anzeige im Hotel bin ich gern bereit, die Patienten in ihrer Wohnung zu besuchen.

H. Middendorff in Münster,

praktischer und concessionirter Bandagist.

Handlung chirurgischer Instrumente und Apparate zur Krankenpflege.
Lieferant der Bandagen für sämmtliche Lazarethe von drei Armee-Corps.

Meine Leistungen werden sowol hier als auch auf meinen Reisen von Aerzten empfohlen, u. A. vom Generalarzt Dr. Werlitz, Prof. Dr. Karsch in Münster, Dr. Bartscher, Dr. Droop, Dr. Hemker, Dr. Delfeskamp in Osnabrück, Med.-Rath Dr. Stöhr in Emden, Kreis-Physikus Dr. Hülsmann und Dr. Robert in Lüdenscheid ꝛc. ꝛc.

Preis-Courante mit 700 Abbildungen liegen in obenstehenden Hotels offen und werden auf Verlangen abgegeben.

Plan der Kreuznacher Lotterie

des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen.

General-Versammlung zu Kreuznach im Sept. c., verbunden mit großem Pferde- und Viehmarkt, einer landwirthschaftlichen Ausstellung und Prämiirung; ferner einer Verloosung und Versteigerung von Pferden, Vieh, Wagen ꝛc. im Werthe von ca. 20,000 Thlrn.

Ziehung der Verloosung: Mittwoch den 25. September c.

Zur Ausgabe für die Verloosung kommen 25,000 Loose à 1 Thlr. und wird der ganze Ertrag des Loosenverkaufs, nach Abzug der Unkosten des Vereins, zum Ankauf der Gewinne verwandt. Die Gewinne werden im Interesse der auswärtigen Spieler am 26 September c. öffentlich gegen Baar versteigert und wird der Erlös den betreffenden Gewinnern vom 27. September c. ab bis zum 25. December c. ohne allen Abzug durch den Rendanten des Vereins,

Herrn Jos. Stöck sen. in Kreuznach, baar ausbezahlt.

Ausführliche Programme und Prospecte stehen gratis zu Diensten.

Loose à einen Thaler zu beziehen durch mich und alle meine Agenturen.

Paul Rud. Meller in Cöln,

General-Agent d. rheinpreußischen landwirthschaftlichen Vereins zu Kreuznach.
Obige Loose à 1 Thlr. zu haben bei W. Riedel in Menden.

Dünger-Lager

bei Herrn Gerh. Halfmann, Dammstraße 9.

Reelle Qualität unter Controlle.

Aufgeschlossener Peru-Guano in Pulverform, von Ohlendorff & Comp., 9—10% Stickstoff, 9—10% leicht lösliche Phosphorsäure enthaltend, per 100 Pfd. Brutto . . . . . Thlr. 5. 15. —.
Roher Peru-Guano ohne Gehalts-Garantie . " 5. 15. —.
Prima reines Knochenmehl enthaltend 20% Phosphorsäure und 4% Stickstoff pro 100 Pfd. Brutto " 3. 10. —.
Palmkernkuchen pro 100 Pfd. . . . . " 2. 10. —.

Per Comptant frei hier, oder unter Nachnahme. Waggonladungen nach allen Stationen werden billigst geliefert.

Düsseldorf, 1. August 1872.

Albert Reinhold,
Viktoriastraße 15.

Schützenverein Sümmern.

Die Mitglieder des hiesigen Schützenvereins werden zu der auf **Sonntag d. 18. c., Nachmittags 4 Uhr,** bei Herrn Wirth W. Tillmann anberaumten Generalversammlung unter Mittheilung folgender Tages-Ordnung hiermit ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage;
2. Neuwahl des Vorstandes und Offiziercorps.

Sümmern, 14. August 1872.

Der Vorstand.

Im November vorigen Jahres litt meine Frau dergestalt an Rheumatismus, daß der rechte Arm und Schulter total angeschwollen waren. Ich mußte ihr beim An- und Ausziehen behülflich sein, und des Nachts weinte sie vor Schmerzen. Da kaufte ich eine Schachtel **Göring'sche Familien-Salbe**, rieb meiner Frau Arm und Schulter beim warmen Ofen ein, und muß gestehen, die Schmerzen milderten sich schon am ersten Tage, am zweiten und dritten Tage verschwand die Geschwulst gänzlich, und ist auch bis heute nicht zurückgekehrt. Ich kann die Salbe als vorzüglich empfehlen.

Münster, den 5. Februar 1872.

Julius Siepmann, Händler und Schenkwirth.

Zu haben bei **Franz Rößler** in Menden.

Baumaterialien

bin ich in der Lage, in Folge der Eröffnung unserer Zweigbahn, billigst abzugeben.

Menden, 10. August 1872.

A. Hammer.

Hierdurch bezeuge der Wahrheit getreu,

daß der Fenchelhonigextract von **L. W. Egers** in Breslau mir die besten Dienste für **Husten und Brustleiden** erwiesen und empfehle ihn der ähnlich leidenden Menschheit auf das Wärmste.

Biesinrode bei Hettstädt, 4. Januar 1872.

R. Lüzner, Holzhändler und Oekonom.

Alleinige Verkaufsstelle des sowol bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen L. W. Egers'schen Fenchelhonigextracts, nur bei **Aug. Ebbinghaus** in **Menden, Th. Brochtrop** in **Fröndenberg, F. W. Rubens** in **Unna.**

Goldene Medaillen:
Paris 1867, Metz 1868, Wittenberg, Altona 1869.
10 silberne Medaillen.

Vorster & Grüneberg

in Kalk bei Deutz

empfehlen zur bevorstehenden Herbstdüngung

Superphosphate, Ammoniak-Superphosphate

als Ersatz des

Peru-Guano,

ferner Kalidünger, Phosphoritmehl, Ville'sche Dünger, Specialdünger (für Wiesen, Flachs, Kartoffeln, Wein), sowie Chili-Salpeter, Kali-Salpeter, schwefelsaures Ammoniak und Viehsalz.

Niederlage bei Herrn W. Middelmenne in Fröndenberg.

Hemer, 7. August 1872.

Bekanntmachung.

Bei dem Unterzeichneten liegt ein Auszug aus dem Berichte über die Wirksamkeit der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden in dem Zeitraum von ihrer Errichtung bis zum Ablauf des Jahres 1871 nebst dem Sitzungsprotokolle des Gesammtvorstandes vom 10. Mai c. zur Einsicht der Herren Mitglieder des Zweigvereins Iserlohn im diesseitigen Amte offen.

Der Amtmann:
Thomas.

Kolonat-Verkauf.

Donnerstag den 22. August c., Morgens 10 Uhr,

werde ich beim Wirth Korte gen. Nierhoff an der Grabenbrücke das der Witwe Göcke gen. Jaeger am Graben zugehörige Kolonat, bestehend aus 40 Morgen Wiesen, Weiden, Ackerland, Holzung, Wohnhaus und Scheune im Einzeln ev. im Ganzen zum öffentlichen Verkaufe aussetzen.

Menden. F. Gottlob.

Diejenigen Eingesessenen von Nieder- und Oberhemer, denen bis jetzt die Listen zur Erklärung der Theilnahme am diesjährigen Erinnerungsfeste, stattfindend am 1. und 2. September c., nicht zugegangen sind, werden ersucht, nachträglich den Zutritt in den bei den Herren Fr. Hepping und Lehrer Duhme bis zum **30. August** offenliegenden Listen zu erklären. Wer als Eingesessener der beiden genannten Gemeinden bis zum obigen Termin sich als Mitglied nicht einzeichnet, kann zum Feste nicht mehr zugelassen werden.

Hemer, 17. Juli 1872.

Das Comité.



Von jetzt an führe ich in meiner Wirthschaft auch **reine gut erhaltene Weine** zu billigen Preisen.

Im Interesse der Ordnung ersuche ich bei Verabreichung von Getränken um gleich baare Bezahlung.

Barge bei Wimbern, 15. August 1872.

Heinr. Höppe.

Verlobte:
Christina Becker,
Arnold Kirsch,
Menden und Witten, im August 1872.

Montag den 19. August, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Gute Rödinghausen 18 sechs bis acht Wochen alte Ferkel meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Rödinghausen, 12. August 1872.

Die Gutsverwaltung.

Immobilien.

Die Frau Witwe Gottfried Hedtfeld in Sundwig wird **Montag den 19. August c., Morgens 10 Uhr,** beim Wirth Hücking daselbst ihre ganze Besitzung, bestehend in einem massiven Oeconomie- und Nebengebäude, großem Baumhof und Garten, sowie Ackerländer am Perick, langen Acker, Knick, Hochfuhr, Hückskamp, Steinscheid, und Waldungen am Bockeloh, Perick, Knick, Hückskamp, wegen Verlegung ihres Domizils öffentlich verkaufen.

Auf Wunsch kann ein großer Theil des Kaufpreises gegen Hypothek stehen bleiben.

Menden. **L. Pieper.**

Kohle.

Ein großes Quantum **Coakskohle** ist ganz oder theilweise abzugeben.

Franco-Offerten unter P. Nro. 3655 besorgt die Annoncen-Expedition von W. Thienes in Elberfeld.

Homöopathische Kuren.

Ich bin an jedem Samstag bis Montag-Abend 6 Uhr im **Gasthof zum Schwan** bei Herrn W. Schnepper für Kranke jeder Art zu sprechen. Arme erhalten unentgeltlich Behandlung.

Iserlohn.

J. Cosack, Homöopath.

Markt-Berichte.

Menden, den 13. August 1872.

Per Centner

Weizen,	1. Q.	4	16 —	Gerste	1. Q.	3	2 —
"	2. "	4	12 —	"	2. "	2	28 —
"	3. "	4	2 —	"	3. "	2	25 —
Roggen	1. "	3	7 —	Hafer	1. "	2	18 —
"	2. "	3	5 —	"	2. "	2	12 —
"	3. "	3	2 —	"	3. "	2	6 —
Erbsen	1. Q.	4	3 —				
"	2. "	—	— —				
"	3. "	—	— —				

Neuß, den 12. August 1872.

per 200 Pfd.		per berliner Scheffel	
Weizen 1. Q.	9 — —	Rübsamen	— — —
" 2. "	8 22 —	Aveelsamen	10 10 —
" 3. "	8 14 —	per 100 Pfd.	neues Gew.
Landroggen	5 12 —	Rüböl	12 27 —
Wintergerste	— — —	dito faßweise	13 — —
Sommergerste	— — —	Gerein. Oel	13 13 6
Buchweizen	— — —	per 2000 Pfd.	Zollgew.
Hafer	4 6 —	Rübkuchen	46 15 —
Erbsen	— — —	Preßkuchen	43 15 —
Kartoffeln	2 — —	Leinkuchen	— — —
Stroh	1 6 —	Branntwein	14 — —
Heu per Ctr.	— 21 —		

GELD-COURS.

Elberfeld, den 12. August.

Franz. Kronenthaler	Thlr.	1	16	9
Brab. Kronenthaler	"	1	16	—
5-Frankenstücke	"	1	9	9
Oesterr. Gulden	"	—	20	—
Preuss. Friedrichsd'or	"	5	20	4
Ausl. Pistolen	"	5	15	—
Napoleonsd'or (20-Fr.)	"	5	10	6
Wilhelmsd'or (hol. 10-G.)	"	5	18	—
Livre-Sterling	"	6	22	3
Goldkronen	"	9	7	9

Abgehende Posten von Menden
nach
Iserlohn 7,15 V., 10,30 V., 1,40 N., 7,15 N.;
Balve 5 N.

Ankommende Posten in Menden
von
Iserlohn 8,50 V., 12,20 M., 6,20 N., 10,20 A.;
Balve 12,40 V.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Nach Fröndenberg von
Menden: 7,10 1,30 7,30
Nach Menden von
Fröndenberg: 9 4,10 10,15
Nach Arnsberg von
Schwerte: 8,26 3,30 9,40
Langschede: 8,43 3,47 9,57
Fröndenberg: 8,52 3,56 10,6
Nach Schwerte von
Fröndenberg: 7,28 1,48 7,48
Langschede: 7,37 1,57 7,57